

Kulturelle Vielfalt im Kursraum – Was hilft, damit Unterricht gelingt?

Cornelsen DaF/DaZ Online-Konferenz | 28.02.2026

Referentin: Maren Schoenfelder

1. Wann ist Unterricht gelungen?

- Leitfrage: Was brauchen DaF-Lernende, um teilhaben zu können?

2. Ziele von Sprachunterricht

- Handlungsorientierter Ansatz: Lernende als gesellschaftlich Handelnde.
- Sprache = Handlungsinstrument, nicht primär Lerngegenstand.
- Sprachliche Kompetenz allein garantiert noch keine Teilhabe.

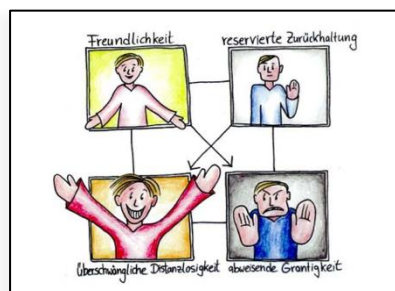
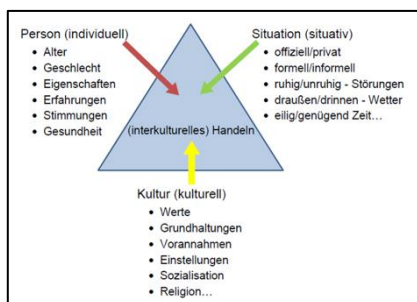
3. Busreise-Analogie: Unsicherheiten verstehen

- Gemeinsames Ziel, gemeinsame Sprache, freiwillige Teilnahme
--> und trotzdem gibt es Irritationen und Herausforderungen
- Vielfältige Erwartungen, Bedürfnisse, Perspektiven, Handlungspräferenzen
- Irritationen sind oft nicht sprachlich bedingt, sondern durch unterschiedliche Deutungen einer Situation



4. Umgang mit Vielfalt – zentrale Deutungsansätze

- Abschied vom statischen, homogenen Kulturbegriff
- Handeln mehrdimensional erklären: Person – Kultur – Situation (vgl. Bosse 2011)
- Selbst- und Fremdzuschreibungen reflektieren (Wertequadrat nach Schulz von Thun 2010)
- Bedeutungen werden diskursiv ausgehandelt (Altmayer 2008).
- Mehrsprachigkeit und Plurikulturalität als individuelle Ressourcen begreifen.



5. Teilhabe im Unterricht ermöglichen

Lernende können ...

- **Situationen aus verschiedenen Perspektiven betrachten** und unterschiedliche Deutungen nebeneinanderstehen lassen.
- **Bewertungen reflektieren**, indem sie zwischen Beobachtung, Interpretation und Urteil unterscheiden.
- **verschiedene Handlungsoptionen vergleichen** und deren mögliche Folgen bedenken.
- **Vermutungen formulieren**, wenn Bedeutungen, Erwartungen oder Regeln unklar sind.
- **nachfragen und klären**, wenn Missverständnisse oder Irritationen auftreten.
- **eine eigene Position sprachlich darstellen und begründen**, z. B. mit Erfahrungen, Bedürfnissen oder Zielen.
- **Para- und nonverbale Signale** zur Verständigung und zur Mediation **nutzen**

Lehrende und Lehrwerke unterstützen, indem sie ...

- **Situationen offen rahmen**, sodass unterschiedliche Deutungen möglich bleiben.
- **Bewertungen aufgreifen und differenzieren**, statt sie vorschnell zu bestätigen oder zu korrigieren.
- **Aufgaben so gestalten**, dass mehrere Handlungsoptionen sichtbar und vergleichbar werden.
- **sprachliche Mittel bereitstellen**, mit denen Lernende Vermutungen und Unsicherheiten ausdrücken können.
- **Nachfragen moderieren und legitimieren**, z. B. durch explizite Redemittel und ausreichend Zeit.
- **Gelegenheiten zur Positionierung schaffen**, bei denen Meinungen geäußert und begründet werden.
- **Für die Bedeutung von para- und nonverbalen Signalen sensibilisieren**

6. Praxisbeispiel aus dem Lehrwerk (Treffpunkt B1.2)

- Kritik ansprechen → Perspektiven vergleichen.
- Beobachtung – Interpretation – Bewertung unterscheiden.
- Position beziehen und begründen.
- Redemittel für Vermutungen und Klärung einsetzen.
- Reflexion von Beziehungen, Rollen und Situationen.
- Teilhabe wird sprachlich eingeübt – nicht nur thematisiert.

7. Video-Clips im kulturreflexiven Lernen

- Authentische Einblicke in Lebensentwürfe und Alltagssituationen
- Missverständnisse und Lösungsstrategien beobachtbar machen
- Non- und paraverbale Kommunikation analysieren
- Motivation zur eigenen Positionierung durch emotionalen Bezug

Fazit:

DaF-Unterricht sollte Räume eröffnen, in denen Lernende ihre sprachlichen und kulturellen Repertoires aktiv einsetzen, reflektieren und erweitern können und in denen Bedeutungen, Positionen und Handlungsoptionen gemeinsam ausgehandelt werden.

Quellen:

Altmayer, Claus (2008): *Von der interkulturellen Kompetenz zum kulturbezogenen Deutungslernen.*

Bosse, Elke (2011): *Qualifizierung für interkulturelle Kommunikation.*

Schulz von Thun, Friedemann (2010): *Miteinander reden 2. Stile, Werte und Persönlichkeitsentwicklung.*